



PRESSEMITTEILUNG

Junge Union Regensburg-Stadt

Regensburg, 15. Juni 2010

JU lehnt familienfeindliche Kostenerhöhung ab!

Lehner: Natürlich gibt es Alternativen zur Kostenerhöhung

Die Stadt Regensburg erhöht demnächst die Gebühren für Kindergärten um ca. 15%, es wird nur noch die Zustimmung im Stadtrat benötigt. Wobei, wie die Verwaltung verlauten ließ, dass die Gebühren sozial verträglich gestaltet werden sollen. Sozialbürgermeister Joachim Wolbergs rechnet sogar an vier Beispielen vor, dass sich Alleinerziehende und kinderreiche Familien zwischen 50% und 100% der Kosten sparen. In einer Zeit der Wirtschaftskrisen und der drohenden Zahlungsunfähigkeit ganzer Länder mit Sicherheit ein lobenswerter Schritt.

Aber gleichzeitig muss man sich fragen, auf wen diese angeblich alternativlose Kostenerhöhung dann abgewälzt wird. Hier werden die Familien betroffen sein, die vielleicht auch mehrere Kinder haben, sich diese aber nach Meinung der Verwaltung auch leisten können. Und damit auch die Mehrkosten. Ist es sozial, wenn man die sogenannte Mittelschicht immer weiter schröpft? Laut Bayerischen Rundfunk schrumpft gerade diese immer mehr. Der Anteil der Armen hingegen steigt weiter an. Somit wird es zukünftig immer schwerer, Kosten „sozial verträglich“ auf diese Schicht umzuwälzen. „Wenn wir die Mittelschicht in unserem Land immer weiter belasten, dann hat das mit sozialer Gerechtigkeit nichts mehr zu tun! Natürlich gibt es Alternativen zu einer Kostenerhöhung! Man muss nur den Mut zu politischen Entscheidungen haben. Den kann man gerade bei der SPD nirgends erkennen“, stellt JU-Chef Michael Lehner fest.

Wie weit die soziale Ader des SPD-Bürgermeisters geht, hat man schon bei der Diskussion um das Sozialticket des RVV gesehen, das von der JU gefordert wurde. Dieses wurde auf Anraten Herrn Wolbergs aus Kostengründen abgelehnt. Andererseits vermisst man den Aufschrei der Sozialdemokraten, wenn für zweifelhafte Projekte Millionensummen investiert werden sollen, so wie es beim „Haus der Musik“ geplant ist. Der Zuschuss für das Baseballstadion in Schwabelweis in Höhe von 500.000 € ist für die SPD ebenfalls völlig unproblematisch. Bei dieser Haushaltsführung ist es nicht verwunderlich, wenn für Zukunftsprojekte, wie den Neubau der FOS/BOS, kein Geld mehr vorhanden ist. „Wer auf der einen Seite Geld aus dem Fenster wirft und auf der anderen Seite geizig wird, wenn es um die Zukunft der nächsten Generation geht, der ist nicht nur unglaublich, sondern auch unsozial!“ kommentiert der stellvertretende JU-Kreisvorsitzende Martin Roloff das Verhalten von SPD Bürgermeister Wolbergs.

Für das persönliche Image des „Sozial“-Bürgermeisters scheint allerdings reichlich Geld vorhanden zu sein, wie sich bei der Vorstellung eines Spots der Kampagne „Leise ist sch...“ wieder einmal zeigte. Medienwirksam dekoriert von einigen Dosen eines österreichischen Energiegetränks, das bei Jugendlichen auch gerne mit Wodka oder anderen harten Alkoholika konsumiert wird. Die 40.000 € für diese Kampagne hätten sicherlich für sozialere Zwecke investiert werden können. „Es ist fraglich, ob Herr Wolbergs derart zweifelhafte Projekte auch dann fördern würde, wenn es um sein eigenes Geld ginge. Ein Politiker sollte Steuergelder ebenso verantwortungsbewusst verwalten als würde es sich um sein eigenes Geld handeln.“

Leider lässt Bürgermeister Wolbergs eine derartige Verantwortung immer wieder vermissen, wenn es um das Geld der Bürgerinnen und Bürger geht. Dies scheint symptomatisch für die SPD!“ so kritisiert der stellvertretende JU-Kreisvorsitzende Markus Jobst die mangelnde Finanzkompetenz des SPD Bürgermeisters Wolbergs.